



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

| |
|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen) |
| Bad Kissingen |

Nummer

| | | |
|---|---|---|
| 5 | 8 | 6 |
|---|---|---|

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

| | | | |
|---|---|---|---|
| 4 | 1 | 9 | 4 |
|---|---|---|---|

2. Waldfläche in Hektar

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2 | 5 | 3 | 6 |
|---|---|---|---|

3. Bewaldungsprozent.....

| | |
|---|---|
| 6 | 0 |
|---|---|

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....

| | | |
|--|--|--|
| | | |
|--|--|--|

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

| |
|---|
| X |
|---|
- überwiegend Gemengelage.....

| |
|--|
| |
|--|

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

| | | | |
|--|---|--|---|
| Buchenwälder und Buchenmischwälder | X | Eichenmischwälder | X |
| Bergmischwälder..... | | Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen | |
| Hochgebirgswälder | | | |

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

| | Fi | Ta | Kie | SNdh | Bu | Ei | Elbh | SLbh |
|----------------------------------|----|----|-----|------|----|----|------|------|
| Bestandsbildende Baumarten | X | | X | | X | X | | |
| Weitere Mischbaumarten | | | | X | | | X | X |

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Der Wald in der HG Bad Kissingen besteht aus einem großen von Norden nach Süden reichenden Waldkomplex. Waldfrei ist im Wesentlichen der Bereich des Stadtgebiets Bad Kissingen im Südosten sowie der Bereich von Albertshausen über Poppenroth bis Stralsbach im Nordwesten. Dort sind nur einzelne kleinere Waldinseln vorhanden.

Eigentümer der Waldflächen sind die Bayerischen Staatsforsten (ca. 50% der Fläche -Forstbetrieb Bad Brückenu-Klauswald incl. Euerdorfer Forst), die Stadt Bad Kissingen (35%) und die Gemeinde Burkardoth. Nur wenige Flächen sind Klein- bzw. Kleinstprivatwald.

Insbesondere im direkten Bereich zur Stadt Bad Kissingen erfüllt der Wald zusätzliche Funktionen der Erholung mit einem merklichen Besucherdruck.

Die gesamte HG liegt im Heilquellenschutzgebiet. Der Großteil des Waldes ist Teil des großflächigen Flora-Fauna-Habitat Gebietes 5726-371 Wälder und Trockenstandorte bei Bad Kissingen und Münnerstadt.

Geologisches Ausgangsgestein im Gebiet der HG Bad Kissingen ist im Wesentlichen der obere Bundsandstein. Die sich hieraus entwickelten Böden sind in der Mehrzahl mit einer mittleren Nährstoffausstattung versehen.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Innerhalb Bayerns ist Unterfranken ein Hotspot des menschengemachten Klimawandels. Im Bereich der HG Bad Kissingen sind die Folgen bereits heute deutlich sichtbar.

Das Bayerische Standortinformationssystem (BASIS) prognostiziert das Anbaurisiko der Baumarten für das Jahr 2100 auf Grundlage eines sehr milden Klimawandelszenarios (B1).

Angesichts der sehr langen Lebensdauer von Wäldern müssen heute entstehende Waldverjüngungen den prognostizierten Belastungen durch den Klimawandel widerstehen können. Die Zunahme von Extremereignissen erfordert angepasste Baumarten.

Generell stellt sich das Anbaurisiko für die Baumarten auf überwiegender Fläche der Hegegemeinschaft wie folgt dar:

- sehr geringes bis geringes Risiko bei den Eichenarten
- sehr geringes bis geringes Risiko bei den trockenen Edellaubhölzern, wie z.B. Elsbeere, Vogelkirsche, Spitzahorn
- wechselndes Anbaurisiko bei allen anderen Baumarten in Abhängigkeit vom konkreten (Klein-)Standort

Die Extremjahre seit 2018 und insbesondere die aufeinanderfolgenden Dürresommer zeigen auf drastische Art und Weise das Voranschreiten des Klimawandels.

Insbesondere die in der HG Bad Kissingen prägenden Baumarten Buche und Kiefer zeigen deutlich sichtbare Trocken- bzw. Hitzeschäden und Absterbeerscheinungen. Betroffen sind sowohl Einzelbäume als auch ganze Bestände aller Altersstufen.

Daraus ergeben sich als allgemeine waldbauliche Konsequenzen:

- Mehr Wärme- und Trockenheit tolerierende (einheimische) Baumarten. Die zukünftig erforderliche Baumartenzusammensetzung besteht aus weniger Buche und Kiefer und dafür deutlich mehr Mischbaumarten, wie z.B. Vogelkirsche.
- Mischwald mit breiterer Baumartenpalette: Zur Risikominimierung sollten zukunftsfähige Wälder aus möglichst vielen Baumarten gemischt sein. Insbesondere Sonstige Laubhölzer und trockene Edellaubhölzer sollten stärker beteiligt sein.
- Naturverjüngung vor Pflanzung: Naturverjüngung sichert an den Standort angepasstes Erbgut mit hoher genetischer Vielfalt und eine ungestörte Wurzelentwicklung.
- Bemessene Anreicherung der Naturverjüngung durch „neue“ Baumarten, insbesondere den seltenen heimischen Baumarten wie z.B. Elsbeere, auf dafür geeigneten Standorten.
- Höhere Bedeutung des sogenannten „Nebenbestandes“ in Form einer zweiten Schicht unterhalb der eigentlichen Baumkronen, aus schattenverträglichen Baumarten (v.a. Linde und Hainbuche). Diese zweite Schicht sorgt für ein kühles Bestandesinnenklima, eine verminderte Verdunstung und Beschattung des Bodens. Dadurch kann die Ausbreitung von Schadinsekten deutlich gebremst werden.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....

| |
|---|
| X |
| |
| |

Rotwild.....

| |
|---|
| |
| X |

Gamswild.....

Sonstige

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. **Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter**

Baumartenverteilung

Die kleinste aufgenommene Verjüngung besteht zu knapp der Hälfte aus Eiche (46,9 %) (!). Auf Platz 2 folgt die Buche mit einem Abstand (14,5 %). Edellaubholz und Sonstiges Laubholz kommen jeweils auf rund 13 %.

Gegenüber 2021 ist die Anzahl der aufgenommenen Pflanzen unter 20 cm weitgehend konstant (2024: 629 Stück, 2021: 656 Stück).

Die Verjüngungsschicht kleiner 20 Zentimeter verdeutlicht das Potential der Naturverjüngung.

Verbissbelastung

Der Verbiss konzentriert sich auf das Sonstige Laubholz, ist aber insgesamt in dieser Höhenstufe noch nicht nennenswert.

2. **Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe**

Baumartenverteilung

In dieser Schicht ändert sich die Baumartenzusammensetzung deutlich:

Über die Hälfte aller aufgenommenen Verjüngungsindividuen sind Buchen (52,3 %). Das Sonstige Laubholz und das Edellaubholz sind mit 16,4 % bzw. 14 % vertreten.
Die Eiche erreicht nur 5,2 %!

Gegenüber 2021 bestätigt sich der damals bereits über Jahre hinweg festgestellte Trend einer extremen Abnahme der Eiche.

Leittriebverbiss

Die Gipfelknospe sorgt für das Höhenwachstum der Bäume. Geht sie durch Wildverbiss verloren, spricht man von Leittriebverbiss. Dieser hat folgende Konsequenzen:

1. Verzögert sich das Höhenwachstum der Verjüngung.
2. Verbissattraktivere Baumarten werden von solchen überwachsen, die weniger verbissen werden. Durch die Ausdunkelung der Mischbaumarten führt dies zu einer Entmischung der Verjüngung (Reinbestände).

| Aufnahmejahr | 2018 | 2021 | 2024 |
|---|--------|--------|--------|
| Verjüngungspflanzen über 20 Zentimeter mit Leittriebverbiss | 14,0 % | 13,7 % | 14,8 % |

Die höchsten Verbissprozente finden sich 2024 beim Sonstigen Laubholz (28,1 %).

Verbiss im oberen Drittel

Die Verbissbelastung im oberen Drittel liegt bei 26,5 % über alle Baumarten und ist gegenüber 2021 gestiegen!

Besonders beim Sonstigen Laubholz sind die Zahlen hoch: Fast jede zweite Pflanze ist verbissen!

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Insgesamt wurden in der HG Bad Kissingen 211 Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe erfasst. Davon waren 10 Stück (entspricht 4,7 %), vor allem Edellaubhölzer von Fegeschäden betroffen.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

| | | |
|--|---|---|
| Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden | 3 | 0 |
| Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen..... | | 0 |
| Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen | | 0 |

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

1. Vorbemerkung

Die Wälder in der Hegegemeinschaft sind ausgesprochen baumartenreich und verfügen über ein hohes Naturverjüngungspotential. Derart gemischte Wälder für die kommenden Generationen nachzuziehen, sichert nach heutigem Kenntnisstand sowohl deren Gesundheit und Stabilität hinsichtlich Klimawandel, Insektenkalamitäten, Erkrankungen etc. als auch ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, sowie deren ökologische Funktion. Grundsätzlich sollten im Eigentümerinteresse der Waldbesitzer, sowie dem Gemeinwohlinteresse der Gesellschaft mindestens die in den Altbeständen vorhandenen Baumarten auch wieder in der Waldverjüngung vertreten sein und erfolgreich aufwachsen können!

Im Gegensatz zu vorherigen Forstlichen Gutachten hat das Ausmaß der klimawandelbedingten Waldschäden erheblich zugenommen. Insbesondere die noch vor wenigen Jahren als zukunftsfähig eingeschätzte Baumart Buche stößt bereits heute an ihre physiologischen Grenzen.

2. Inventurergebnisse

Die zur Erhöhung der Resilienz gegen den Klimawandel dringend nötigen Mischbaumarten kommen zwar als Sämlinge und Kleinstpflanzen unter 20 cm vor, nehmen aber über die Höhenstufen ab.

Gegenüber 2021 ist der Leittriebverbiss angestiegen. Auch der Verbiss im oberen Drittel ist angestiegen. Bei der relativ verbissunattraktiven Rotbuche steigt der Leittriebverbiss auf 13,3 % leicht an (2021: 13,0 %), während die Anzahl der aufgenommenen Pflanzen dieser Baumartengruppe leicht absinkt (2021: 1.379 Stück, 2024: 1.177 Stück)! Erfreulicherweise wurden 2024 Eichen in nennenswertem Umfang erfasst (2021: 37 Stück, 2024: 116 Stück). Während bei den Edellaubhölzern gegenüber 2021 ein geringerer Leittriebverbiss erfasst wurde, ist dieser bei den Sonstigen Laubhölzern angestiegen.

3. Revierweise Aussagen

Für die Reviere der Hegegemeinschaft wurden erstmals flächendeckend ergänzende Revierweise Aussagen gefertigt. Diese werden in der Gesamtschau als weitere wesentliche Beurteilungsgrundlage für das Forstliche Gutachten der Hegegemeinschaft herangezogen.

Die Revierweisen Aussagen stützen sich auf Erkenntnisse (Revierbegänge, Weiserzäune, Beobachtungen bei übrigen Dienstaufgaben), die im gesamten Zeitraum seit der Erstellung des vorangegangenen Forstlichen Gutachtens 2021 gewonnen wurden. Die im aktuellen Jahr festzustellende Verjüngungs- und Verbissituation wurde dabei besonders gewichtet.

Es ist unser Bestreben, gerade über die Revierweisen Aussagen eine klarere Differenzierung der unterschiedlichen Verbiss- und Verjüngungsverhältnisse in der Hegegemeinschaft aufzuzeigen.

In der Gesamtschau liegen die Revierweisen Aussagen zwischen Verbiss „tragbar“ und „zu hoch“.

4. Örtliche Erkenntnisse des Gutachters

Für die HG Bad Kissingen ist festzuhalten:

- Die Rotbuche kann sich überall erfolgreich verjüngen.
- Innerhalb der Staatswaldbereiche können sich die meisten Mischbaumarten erfolgreich verjüngen.
- In den Kommunalwäldern in den Randbereichen der HG Bad Kissingen gestaltet sich die Verjüngungssituation differenziert. Örtlich ist ein hoher Schalenwildeinfluss feststellbar.
- Vor Ort offensichtlich ist eine unerfreuliche Entmischung zu Lasten der Mischbaumarten und zu Gunsten der Buche feststellbar.

5. Wertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung

Unter Berücksichtigung der vorliegenden Informationen lässt sich für die HG Bad Kissingen festhalten:

- Auch weniger verbissgefährdete Baumarten (wie z.B. Buche) werden verbissen. Die Buche weist zwar Wuchsverzögerungen auf, kann aber insgesamt in ausreichender Zahl dem Äser entwachsen.
- An stärker verbissgefährdeten Baumarten (wie z.B. Eiche oder Hainbuche) ist örtlich starker Schalenwildverbiss festzustellen. Mischbaumarten können allenfalls vereinzelt bei großflächiger Auflichtung dem Äser entwachsen.
- Mischbaumarten geraten ins Hintertreffen und werden von weniger verbissgefährdeten Baumarten überwachsen. Eine Entmischung der Verjüngung ist gegeben.

Zusammenfassend kommt der Unterzeichner zu dem Schluss, dass der Schalenwildeinfluss auf die Waldverjüngung insbesondere vor dem Hintergrund sich ändernder Klimaverhältnisse **zu hoch** ist.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Neben der Höhe der Schalenwildpopulation wirken sich weitere Faktoren auf die verursachten Schäden an der Waldverjüngung aus. Insbesondere können flankierende Maßnahmen wie z.B. eine Aufwertung des Biotops (Äsungsverbesserung durch z.B. Winterbegrünung auf Äckern) oder eine angepasste Jagdstrategie erhebliche Auswirkungen entfalten.

Zu berücksichtigen ist dabei nicht nur die Bejagung einer Wildart, sondern alle durch jagdliche Aktivitäten verursachten Störungen in einem bestimmten Gebiet (z.B. Schwarzwildbejagung, Beschickung von Kirrungen etc.). Auch mögliche Aktivitäten großer Beutegreifer (Wolf) können einen Einfluss haben.

Der Vergleich des SOLL/IST Abschuss der letzten Abschussplanung (seit Jagdjahr (JJ) 2022) fällt folgendermaßen aus¹:

| Rehwild | Böcke | Geißen und Schmalrehe | Kitze | Summe |
|--------------------------------------|-------|-----------------------|-------|-------|
| SOLL (anteilig für JJ 2022 und 2023) | 214 | 214 | 214 | 642 |
| IST (Summe der JJ 2022 und 2023) | 197 | 200 | 202 | 599 |

- Es zeigt sich, dass die anteilige Soll-Planung der noch laufenden Abschussplanperiode bisher nicht erfüllt wurde.

¹ Quelle: proJagd Bayern, Online-Auswertung am 23.10.2024

Die örtlichen Unterschiede der Verbissituation (ergänzende Revierweise Aussage) und die Wald-Feldverteilung innerhalb der Hegegemeinschaft sollten bei der Abschussplanung berücksichtigt werden.

Wünschenswert wäre eine verstärkte Realisierung der Abschüsse außerhalb des Staatswaldes in den Randbereichen der HG.

Unter Berücksichtigung der Besonderheiten der HG Bad Kissingen empfiehlt der Unterzeichner den **Rehwild-Abschuss** auf Hegegemeinschaftsebene unter Beachtung der Geschlechterverteilung **zu erhöhen**.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

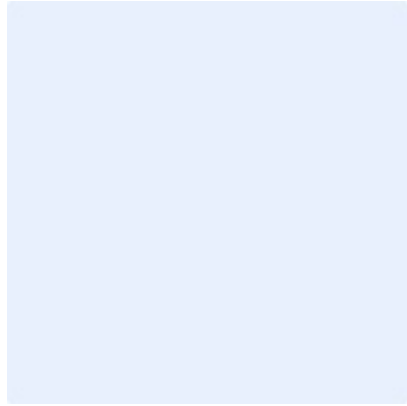
günstig
 tragbar
 zu hoch
 deutlich zu hoch.....

| |
|---|
| |
| |
| X |
| |

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

| |
|---|
| |
| |
| |
| X |
| |

| | |
|--|---|
| Ort, Datum Bad Neustadt, 25.10.2024 | Unterschrift  |
|--|---|

Bastian Betz, FR
 Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“